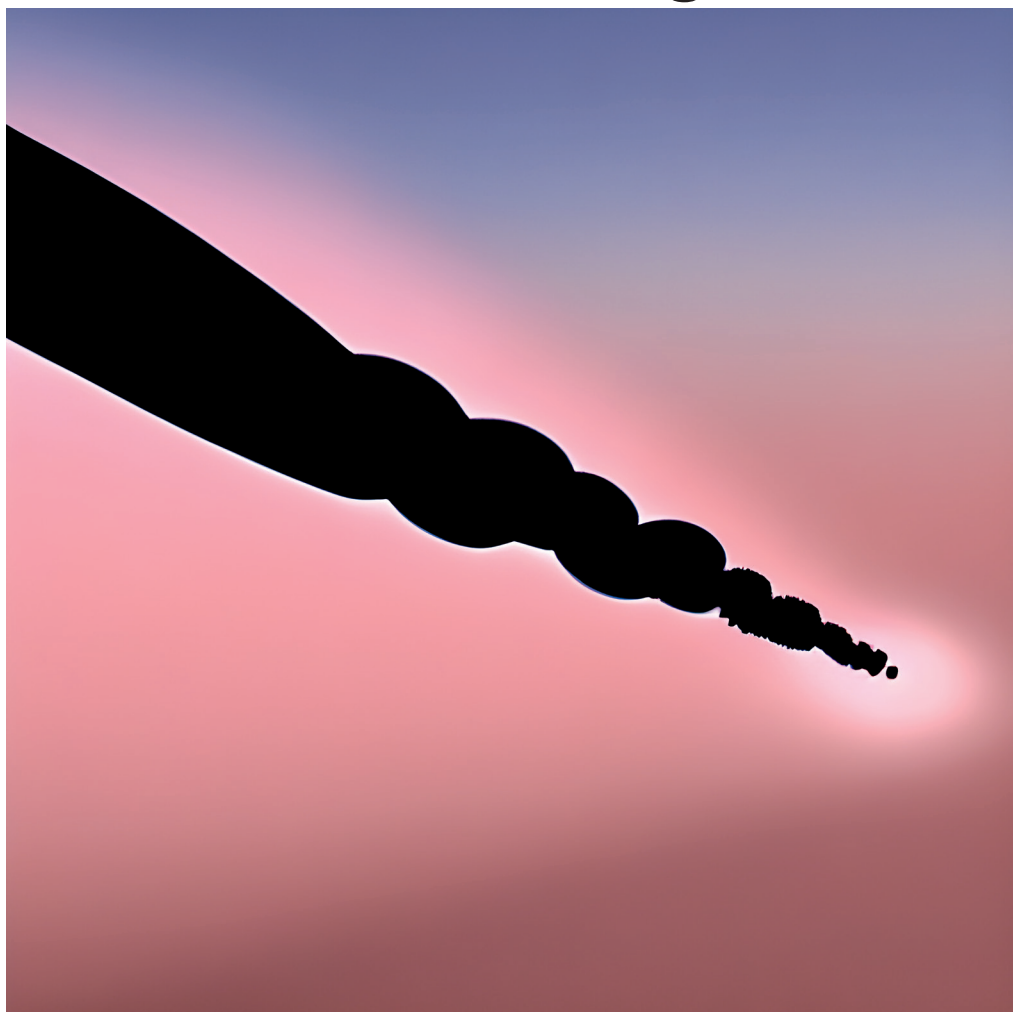


MUSÉE CANTONAL DES BEAUX-ARTS LAUSANNE Jardin d'Hiver #2 Poems of Change



10.3 – 21.5.2023

Pressedossier

Musée cantonal
des Beaux-Arts
Plateforme 10

Place de la Gare 16
1003 Lausanne
Schweiz

mcba.ch



Inhalt

1. Pressemitteilung
2. Die Ausstellung
3. Publikation
4. Biografie
5. Einige Fragen an der Ausstellungskurator
Simon Würsten Marin
6. Pressebilder
7. Kunstvermittlung – Publikumsservice
8. Information und Kontakt
9. Partner und Sponsoren

1. Presse- mitteilung

Das Musée cantonal des Beaux-Arts Lausanne (MCBA) veranstaltet die zweite Ausgabe von *Jardin d'Hiver*, einer zweijährlichen Ausstellung, die der zeitgenössischen Kunstszene der Region gewidmet ist. Unter dem Kuratorium von Simon Würsten Marin untersucht sie Fragen des Wandels, der Unbeständigkeit und der Verletzlichkeit und setzt sich für die Vielfalt der Ausdrucksformen ein.

Poems of Change übernimmt seinen Titel von einer Hörspiel der amerikanischen Komponistin und Pionierin der elektronischen Musik Pauline Oliveros. Das vor 30 Jahren geschaffene Poem ist ein dringender Aufruf zur Veränderung angesichts der vielen Ungerechtigkeiten und Missstände – Kriege, Sexismus, Rassismus, Umweltkrise –, die unsere Welt damals wie heute heimsuchen.

Die Ausstellung taucht in die Fülle der aktuellen regionalen Kulturszene ein, insbesondere anhand eines Dutzends neuer Arbeiten, die sich als Antwort auf dieses Poem frei um die Begriffe Veränderung, Wandel, Wechsel und Entwicklung drehen. Den Hintergrund bilden zwei Fragen: Wie kann man in einer sich ständig wandelnden Realität, die von Instabilität und einem Mangel an Gewissheit geprägt ist, kreativ tätig werden? Kann oder muss die Kunst Zeuge oder eher Vektor des Wandels sein?

In der Ausstellung *Poems of Change* spiegelt sich zudem eine Kunstszene, die selbst im Umbruch ist. Indem sie eine Generation in den Mittelpunkt stellt, die mehr oder weniger das Alter dieses Poems hat, feiert sie den Einsatz, die Sensibilität und die Kreativität, mit denen die Kunstschaffenden von heute in neuartiger Weise vom Chaos unserer Zeit erzählen und es hinterfragen. Schliesslich will sie zeigen, dass eine Kulturszene vor allem ein Raum des Austauschs, der Zusammenarbeit und der Solidarität ist, nicht nur zwischen Kunstschaffenden, sondern auch zwischen zahlreichen Rollen und Berufen, die nebeneinander bestehen, kooperieren und gemeinsam den Wandel verkörpern.

Poems of Change ist die zweite Ausgabe von *Jardin d'Hiver*, einer zweijährlichen Ausstellung, die der zeitgenössischen regionalen Kunstszene gewidmet ist.

Ausstellungskurator: Simon Würsten Marin

Beteiligte Kunst- schaffende

Alfredo Aceto
(geb. 1991 in Turin; lebt und
arbeitet in Genf)

cORPORATE
Soraya Lutangu
Bonaventure
(geb. 1988 in Lausanne; lebt
und arbeitet in Kampala) &
Tiran Willemse
(geb. 1987 in Südafrika; lebt
und arbeitet in Zürich)

Lucas Erin
(geb. 1990 in Clamart; lebt
und arbeitet in Lausanne)

Giulia Essayad
(geb. 1992 in Lausanne;
lebt und arbeitet in Genf)

Cee Füllemann
(geb. 1983 in Lausanne;
lebt und arbeitet zwischen
Zürich und Brüssel) &
Romy Colombe. K
(geb. 1997 in Paris; lebt und
arbeitet in Lausanne)

Léa Katharina Meier
(geb. 1989 in Vevey; lebt und
arbeitet in Lausanne)

Nastasia Meyrat
(geb. 1991 in Lausanne; lebt
und arbeitet in Lausanne)

Charly Mirambeau
(b. 1995 in Bordeaux; lebt
und arbeitet in Lausanne)

Gina Proenza
(geb. 1994 in Bogotá; lebt
und arbeitet in Lausanne)

Manon Wertenbroek
(geb. 1991 in Lausanne; lebt
und arbeitet in Paris)

Shirin Yousefi
(geb. 1986 in Teheran; lebt
und arbeitet in Lausanne)

Mit Beiträgen von
Ali-Eddine Abdelkhalek
und Marie DuPasquier

Jardin d'Hiver

Eine Plattform für die zeitgenössische Waadtländer Kunstszene

Die Biennale *Jardin d'Hiver* ist eine Weiterführung der Ausstellungen *Rencontre avec...* (1972–1982), *Regards sur le présent* (1982–1990), *Échanges d'espaces* (1994–1995), *Préludes et Perspectives romandes* (1995–1999) und *Accrochage [Vaud]* (2003–2016).

Jede Ausgabe von *Jardin d'Hiver* wird auf Wettbewerbsbasis einer oder einem externen Kurator*in übergeben und bezweckt, nicht nur Kunstschaffende aus der Region zu unterstützen und durch Ausstellungen bekannt zu machen, sondern auch die Blicke auf das Waadtländer Kunstschaffen zu variieren, insofern eine vom MCBA unabhängige Person in dessen Räumlichkeiten intervenieren kann. Sie bietet die Möglichkeit, ein ausgefallenes Projekt zu konzipieren, das in enger Zusammenarbeit mit den vom Kuratorium ausgewählten Kunstschaffenden für die Museumsräume entwickelt wird.

Parallel zum *Jardin d'Hiver* findet auf der anderen Bühne für Wechselausstellungen eine monografische Ausstellung über eine wichtige Figur der Waadtländer Gegenwartskunst statt, die in der lokalen Szene und darüber hinaus ihre Spuren hinterlassen hat. In der ersten Ausgabe stellte das MCBA 2021 das Schaffen des Künstlers Jean Otth vor. Die zweite Ausgabe widmet das Museum der Künstlerin Silvie Defraoui.



Montage der Ausstellung *Jardin d'Hiver* #2
Foto: MCBA, Etienne Malapert, 2023

2. Die Ausstellung

Alfredo Aceto

Räume 2 und 3

Alfredo Acetos künstlerischer Ansatz lässt sich als formale und teilweise biografische Erkundung der Beziehungen zwischen Realität und Imagination beschreiben. Es gründet in seinem Interesse für die Art und Weise, wie der kreative Gestus die Metamorphose von Geschichten bewirkt. So ist sein Werk nie die malerische oder plastische Synthese einer Erzählung, sondern eher das virtuose Ergebnis einer fortlaufenden Abschweifung, die eine ebenso autonome wie mehrdeutige Form entstehen lässt.

Für *Italie CGN* ging der Künstler transalpiner Herkunft von seinem seit Kindertagen gehegten Wunsch aus, Gegenstände zu personifizieren, um eine im Ausstellungsraum gefilmte Choreografie zu entwickeln, in der er ein Schiff der Genfersee Schifffahrtsgesellschaft (CGN) verkörpert. Einstellungen und Schnitt sind von den Werbefilmen der Schifffahrtsgesellschaft angeregt und übernehmen die Codes, welche die Kolbenmotoren und Schaufelräder der Dampfer hervorheben, während der vom Mund des Künstlers erzeugte Ton das Aufwirbeln des Wassers während der Fahrt nachahmt.

Untitled (Punctuation) ist eine Bronzeskulptur, die auf dem Abguss eines Fahrzeugteils beruht. Präsentiert gemäss der Anforderung eines eher funktionalen als formalen Erscheinungsbilds in der Art eines Bedienungshebels, scheint sie dazu aufzufordern, in Gang gesetzt zu werden und den Ausstellungsraum zu verändern.

cCORPORATE Soraya Lutangu Bonaventure & Tiran Willemse

Raum 3

cCORPORATE ist ein Büro für künstlerische Forschung das von der schweizerischkongolesischen Musikproduzentin und Performerin Soraya Lutangu Bonaventure und dem südafrikanischen Choreografen Tiran Willemse gegründet wurde.

Era ist eine in Kampala, Uganda, gedrehte kontemplative Filminstallation über den Wandel und lädt zur Meditation über die Wahrnehmung der Zeit ein. Ohne Anfang und Ende reiht es auf nichtlineare Weise Sequenzen mit reduziertem narrativem Inhalt aneinander, die vier in einer Blackbox enthaltene Kardinalgefühle – Liebe, Angst, Schmerz und Hoffnung – inszenieren. Der Effekt der Zeitverzerrung wird durch eine ständige Neukombination zwischen den Bildern und ihrem Klangumfeld verstärkt. Era ist ein für diese Ausstellung mit Arsenic koproduziertes eigenständiges Werk und zugleich ein Bestandteil einer in Entwicklung befindlichen Performance, in die cCORPORATE anlässlich der Finissage von *Jardin d'Hiver #2* am 21. Mai 2023 einen Einblick gewährt.

Lucas Erin

Räume 1 und 2

Die Tätigkeit von Lucas Erin, einem Künstler mit französisch-karibischen Wurzeln, gleicht einer unter der Lupe der postkolonialen Studien, der Négritude und der Kreolität vorgenommenen Dekonstruktion der Normen, die unser Verhalten und unsere sozialen Beziehungen bestimmen. Die Skulpturen seiner neuen Serie *mové tan* bestehen aus von ihm entworfenen und geprägten Medaillen, die wie an Bäumen hängende reife Früchte an Kleiderständern befestigt sind. Sie sind die ersten Werke einer laufenden Recherche, deren Ausgangspunkt die Katastrophe des Hurrikans Maria ist, welcher 2017 grosse Teile der Antillen verwüstete. Medaillen, ein Symbol für Auszeichnung und Erfolg, werden hier zweckentfremdet, um den Begriff des individuellen Heldentums jenem der kollektiven Resilienz gegenüberzustellen.

Die Skulpturenserie *Hochets* besteht aus aufgehängten Boxsäcken, an denen vom Künstler gefundene Glocken befestigt sind. Sie warten darauf, in Bewegung gesetzt zu werden, und überlassen es dem Publikum, die Kraft dieser Interaktion akustisch und physisch zu orchestrieren. Aufmerksamen Betrachter:innen fällt ein Detail auf, das die latente Gewalt entschärft, welche der Anblick dieser Skulpturen instinktiv auslösen könnte.

Giulia Essayad

Foyer und Raum 1

In ihrer Arbeit hinterfragt Giulia Essayad die Produktion und den Konsum von Bildern, die Kommerzialisierung von Körpern im öffentlichen und digitalen Raum sowie die entfremdenden Auswirkungen dieser visuellen Kultur. Die manchmal provozierenden Werke der Künstlerin setzen regelmässig deren Körper in Szene. Häufig sind sie mithilfe industrieller Materialien und Verfahren hergestellt und verwenden eine Bildsprache, die vor allem von Science- Fiction- und Heroic-Fantasy-Literatur, aber auch von der Werbung und sozialen Netzwerken inspiriert ist, um ohne alle Tabus einen entschieden queeren, feministischen und body-positiven Ausdruck zu entwickeln.

Die Skulptur *Monument*, die bereits von ausserhalb des Museums zu sehen ist und die Besucher:innen vor dem Betreten der Ausstellungsräume empfängt, gleicht einer von Pflanzen und Moos überwucherten alten Statue. Doch von den Pflanzen bis zum bedruckten PVC ist alles aus Kunststoff, und handelt es sich tatsächlich um ein Denkmal, so erinnert es auf zynische Weise an die Auswüchse unserer Konsumkultur.

Die hintergrundbeleuchteten Leuchtkästen sind Teil der neuen Serie *Windows*, die während eines Aufenthalts in Bangalore entstand. Sie interessieren sich für die Darstellung der körperlichen Symptome schwieriger Emotionen durch Bilder, die an das Körpergedächtnis, selbsterstörerische Impulse und dissoziative Störungen erinnern.

Cee Füllemann & Romy Colombe. K

Räume 2 und 3

Die von Cee Füllemann und Romy Colombe. K präsentierte vierhändige Installation ist eine ungewöhnliche Zusammenarbeit zwischen zwei Kunstschaaffenden unterschiedlicher Generationen und Herkunft, deren Begegnung die Ausstellung *Jardin d'Hiver #2* ermöglicht hat.

Das in situ geschaffene Werk spiegelt das Potenzial der Kreativität, von Normen und Gender befreite Welten zu schaffen. Zwischen Text und skulpturalen Elementen basiert es gleichzeitig auf Cee Füllemanns *Emotional Landscapes* – einem polymorphen und partizipativen Projekt, das sich auf die Schaffung von Räumen der Intimität und der queeren Beziehungsfähigkeit konzentriert – und auf den *Fire Poems* von Romy Colombe. K, einer Serie von ephemeren poetischen Stücken, die mit einem Feuerzeug geschrieben wurden.

Die Form der Objekte und die Plastizität der Materialien erinnern an den fliessenden Charakter und die Unbeständigkeit von Identitäten. Das Motiv der Flamme verbindet hier die «Vulkane» aus Keramik, den Neon-Schmetterling und die auf die Museumswände geschriebenen aufrührerischen Wörter als Aufruf zum Wandel und als Aufforderung, sich in Kämpfen zu verbünden, Sorge zu tragen und Feuer zu legen. Als Reflexion über Wandel und Kontinuität, die der Substanz eingeschrieben sind, tritt die interaktive Skulptur *The Peeks and the Kiss*, die Cee Füllemann anlässlich einer vor zehn Jahren im MCBA veranstalteten Ausstellung geschaffen hat, in einen Dialog mit diesem neuen Werk.

Léa Katharina Meier

Raum 3

Léa Katharina Meier ist eine bildende Künstlerin und Performerin, die sich mit der Figur des Clowns als Personifizierung des Grotesken beschäftigt. Sie verwendet diesen Archetyp als Strategie zum Umsturz etablierter sozialer Werte und Normen. Ihre oft kindlich oder verspielt wirkenden Werke behandeln sensible Themen mittels einer von Mehrdeutigkeit geprägten Ästhetik. In dieser verrückten, farbenfrohen Welt dient ihr der Clown als Komplize, um Gefühle der Lächerlichkeit, des Ekels und der Ablehnung zu dekonstruieren und eine queer-feministisch geprägte Botschaft der Emanzipation zu vermitteln.

Die für *Jardin d'Hiver #2* geschaffene Installation gleicht einem überdimensionierten Puppentheater, in dessen Mitte *Lx Grandex-Aspirateur-sex-Des-Sentiments* thront, die Hauptfigur einer Aufführung, an der teilzunehmen das Publikum eingeladen ist, um die im Dekor wiedergegebenen Emotionen zu verkörpern. Als Allegorie der Scham übernimmt diese Puppe die kathartische Rolle, Qualen und Ängste in divergierende und wunderbare Geschichten umzuwandeln. Angesichts der normativen Diskurse sieht Léa Katharina Meier in der Kunst und Fiktion die Kraft, befreiende Geschichten zu erfinden. Dies ist es auch, was sie dem Publikum in der Performance *Magique Abjection Dream* anbietet, einem ebenso traumhaften wie verstörenden Schauspiel, das sie am 30. März 2023 im MCBA wiederaufführt.

Nastasia Meyrat

Räume 2 und 3

In der vielfältigen Arbeit von Nastasia Meyrat wimmelt es von Figuren, die eine metaphorische Funktion in einer sensiblen, engagierten Botschaft ausüben, welche die Utopie als aufständisches Vorgehen fordert. Für *Jardin d'Hiver #2* schuf die Künstlerin eine Textilskulptur, die eine übergrosse Nackt-schnecke darstellt. In regelmässigen Abständen ertönt aus ihrem Kopf eine Stimme, die das Publikum auf Englisch anspricht: «Arbeiten Sie zu viel?» Dann trägt die philosophische Schnecke eine ebenso existenzielle wie abgehackte Abhandlung über den Sinn von Produktivität, (Selbst-)Ausbeutung und Konkurrenz in einer Hypermerchandising und Starkult beherrschten Kunstwelt vor.

Die Schnecke ist ein Motiv, das in der Arbeit der Künstlerin häufig vorkommt, und symbolisiert den Schmarotzer, das randständige, doch aufdringliche Individuum, aber auch die Verletzlichkeit. Sie ermöglicht es ihr, Hierarchien und Stereotypen in Frage zu stellen, die dazu beitragen, Personen zu katalogisieren und Gesellschaften aufzusplitteln. Hier geht es um den Wettbewerb, welcher der Welt der zeitgenössischen Kunst eigen ist und den sie nicht ohne Ironie kommentiert. Zudem prangert Nastasia Meyrat auch indirekt die Entfremdung, den sozialen Determinismus und die Ausgrenzung an, welche die neoliberale Meritokratie produziert – ein Thema, das sie in ihrer neuen Serie von Gemälden, die ebenfalls in dieser Ausstellung zu sehen sind, weiter erkundet.

Charly Mirambeau

Räume 1 und 2

Charly Mirambeaus künstlerische Praxis ist durch eine introspektive Dimension in einer von Bildern und Diskursen gesättigten Welt gekennzeichnet. Seine Werke beruhen auf einem semiotischen Vorgehen, mit dem er die ebenso anekdotischen wie symptomatischen materiellen Spuren der jüngsten Entwicklung unserer zeitgenössischen Kultur neu interpretiert. Seine zarten, von einer gewissen Melancholie geprägten Werke zeigen die Schönheit im Unscheinbaren und unterschwellig die greifbaren, doch oft unsichtbaren Erscheinungen unserer sozialen und kulturellen Formung.

La plage rose ist eine Installation, die den Eingang eines banalen, doch einzigartigen Gebäudes in Lausanne in Originalgrösse nachbildet. Unaufmerksame Menschen bemerken diesen Eingang nicht, für andere stellt er die Schwelle zu einem Lebensraum der Freiheit und der sexuellen Emanzipation dar. Indem Charly Mirambeau dieses Umfeld und ihren Dekor mithilfe von Textilien und Ornamenten sorgfältig rekonstruiert, erkundet er die sichtbare Seite eines vertraulichen Treffpunkts und wird zum Sendboten von dessen Geschichte.

Das Werk *System No. 7*, ein aus gefundenen Textilmustern gestaltetes Diptychon, ist ein verkapptes Echo auf die Modeindustrie, in der Charly Mirambeau seine ursprüngliche Ausbildung erhielt, bevor er sich der Kunst zuwandte.

Gina Proenza

Räume 1 und 3

Gina Proenza ist eine eingefleischte Sammlerin von Geschichten – uralten Legenden, historischen Fakten, mündlich überlieferten Märchen – und von Gegenständen, die sie aufspürt, anhäuft, zusammenstellt und wiederverwendet. Sie kombiniert und interpretiert ihre Fundstücke in Werken, die sich mit den universellen Themen der Sprache, des Sprechens, des Austauschs und der Weitergabe beschäftigen.

Das Werk *Toi et ta bande* bildet mit Stroh die Worte, mit denen das Urteil eines seltsamen, authentischen Prozesses im mittelalterlichen Lausanne beginnt. Damals wurden Engerlinge der Vernichtung der Ernte für schuldig befunden und unter Androhung einer göttlichen Verfluchung dazu verurteilt, ihre Verwüstungen einzustellen. Die Skulpturenserie *L'ami naturel* vereint traditionelle Masken aus der kolumbianischen Heimat der Künstlerin; sie stellen Jaguare dar, aus deren Maul eine überlange «Zunge» hängt, die in einem rotierenden Löffel endet.

Die Werke von Gina Proenza zeugen von einer fantasievollen, multikulturellen Vorstellungswelt, die unseren Blick auf das Anderswo sowie die Verwahrer unserer Identitäten und Erinnerungen hinterfragt.

Manon Wertenbroek

Räume 1 und 2

In ihren Werken interessiert sich Manon Wertenbroek für die Beziehung zwischen Körper und Psyche sowie insbesondere für die Haut als Kontaktzone zwischen dem Ich und der Aussenwelt. Sie erkundet die Dualität der Haut als trennendes und zugleich verknüpfendes, schützendes und durchlässiges Element. Diese Hülle ist das Organ, das unseren physischen Körper umhüllt und begrenzt, doch zugleich werden wir durch sie auch wahrgenommen und treten in Verbindung mit den anderen und unserer Umwelt.

Manon Wertenbroeks Werke haben zwar einen fleischlichen Charakter, sind jedoch oft desinkarniert. Sie deuten Körper an, ohne deren Volumen oder Form anzunehmen.

Das hier gezeigte Diptychon *Dispars* und *Discorps* gehört zu einer Reihe von Werken aus Leder, das über einen Rahmen gespannt und gefaltet sowie mit Spangen und Piercings aus Metall verziert ist. Sie erinnern an Fenster und auf metaphorischer Ebene an die Funktion der Haut als Schnittstelle zwischen Innen und Aussen. Die Installation *Conatus* besteht aus einem Lichterkreis, der mit durchscheinenden Membranen aus hautfarbenem Latex bedeckt ist und an ein biotechnologisches Netzwerk erinnert, das direkt aus einem Science-Fiction-Film zu stammen scheint. Zwischen Organismus und Maschine könnte dieses seltsame Werk an miteinander verbundene künstliche Matrizen erinnern, aus denen potenzielles Leben entsteht.

Shirin Yousefi

Räume 1 und 3

Shirin Yousefi schafft Werke von ebenso radikalem wie ungreifbarem Charakter. Die Arbeiten der iranstämmigen Künstlerin bestehen oft aus vergänglichen oder flüchtigen Elementen, die den physischen und zeitlichen Grenzen ihres Ausstellungsorts trotzen, und existieren nur durch die multisensorische Wahrnehmung und die Beteiligung des Publikums. Die geopolitische Frage liegt ihrem gesamten Werk zugrunde, dessen engagierte Ausrichtung mit sozialen Kämpfen und kollektivem Widerstand in Verbindung steht.

Exhale ist eine In-situ-Installation, die eine Wand des Museums in eine grosse Windmaschine verwandelt. Auch wenn der Titel an Körperlichkeit erinnert, handelt es sich um ein immaterielles Werk, welches das Publikum vor allem physisch wahrnimmt. Das Werk konfrontiert uns somit mit unserer eigenen Anwesenheit und Aktion in diesem zu einem lebendigen Organismus gewordenen Ort.

Assets ist ein evolutionäres Werk, das auf den Aussenraum des Museums gerichtet ist. Es wurde ausgehend von historischen und aktuellen Zeugnissen als unmittelbares, ergreifendes Echo auf die Revolte gegen das iranische Regime konzipiert. Indem Shirin Yousefi die Fenster des Gebäudes einbezieht, macht sie das Museum zu einem Schaufenster dieses Kampfes.

3. Publikation

Simon Würsten Marin (Hg.), *Jardin d'Hiver #2. Poems of Change*, mit Beiträgen von Ali-Eddine Abdelkhalek, Marie DuPasquier und Simon Würsten Marin (F/E), 32 S., 20 Abb.

Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne, 2023 (coll. Jardin d'Hiver, n° 2)

CHF 5.– erhältlich im Buchshop des MCBA

→ shop.mcba@plateforme10.ch



4. Biografie

Simon Würsten Marin (*1991 in Lausanne) ist Kunsthistoriker, freischaffender Kurator und Autor. Er ist gleichermassen in der bildenden und der darstellenden Kunst tätig und interessiert sich insbesondere für die künstlerischen Erscheinungen der Dissidenz, die Gegenkultur und die Subkulturen von den 1970er-Jahren bis heute.

Seit 2013 organisiert er Ausstellungen und Kunstprojekte, darunter im Arsenic Lausanne mit *Imbricated Real* (2022); Kunsthaus Zürich (2021); Last Tango, Shedhalle und Tanzhaus Zürich (2021); Haus, Wien (2020); UV, Buenos Aires (2019); SALTS, Basel (2019); Display, Berlin (2018); DOC!, Paris (2018). Seine kunstkritischen Texte erscheinen in Schweizer und internationalen Zeitschriften, darunter CURA, Nero und Kunstbulletin, und er verfasst Beiträge für verschiedene Publikationen und Ausstellungskataloge. Abgesehen vom *Jardin d'Hiver #2* arbeitet er unter anderem als Kurator und Chefredakteur für die kommende Biennale *foodculture days* in Vevey und bereitet in Zusammenarbeit mit der Penn University in Philadelphia eine Gruppenausstellung in der Klemm Foundation in Buenos Aires vor. In der Vergangenheit arbeitete er insbesondere für die Art Basel, die Akademie für Kunst und Design Basel, die Universität Zürich und das Bundesamt für Kultur.



Simon Würsten Marin, Ausstellungskurator
Foto: Matthieu Croizier

5. Einige Fragen an der Ausstellungs- kurator Simon Würsten Marin

«Jardin d'Hiver» invite des commissaires d'exposition extérieures au MCBA à donner un regard subjectif sur la scène contemporaine vaudoise. Comment avez-vous interprété cette mission ?

C'est un honneur et une responsabilité d'être choisi par le MCBA pour présenter ma vision d'une scène culturelle aussi dynamique et plurielle. Le plus gros défi a été de trouver une formule qui puisse mettre en valeur la diversité des discours et des formes ainsi que l'autonomie de chaque démarche artistique, tout en permettant à un récit cohérent d'émerger à travers l'exposition. J'ai toujours été fasciné par la manière dont les artistes parviennent à donner forme à leurs idées et, au fil de mes réflexions et de mes recherches, j'ai pris conscience que la question fondamentale à laquelle cette exposition devait tenter de répondre était : comment et pourquoi crée-t-on aujourd'hui, dans un présent caractérisé par l'instabilité et l'absence de certitudes ? C'est ce qui m'a amené à prendre comme point de départ un poème écrit il y a trente ans par la compositrice américaine Pauline Oliveros qui appelle au changement face à la guerre, au racisme, au sexisme et à la destruction de l'environnement, et de demander aux artistes de créer une nouvelle œuvre qui en soit librement inspirée. De cette façon, j'ai voulu que *Jardin d'Hiver* offre non seulement un aperçu de la richesse de la scène artistique vaudoise, mais aussi une réflexion introspective sur le métier d'artiste et la manière d'incarner le changement aujourd'hui.

Comment s'est porté votre choix sur les artistes présenté.e.s ?

J'ai sélectionné des artistes qui incarnent à mes yeux de façon exemplaire ce que signifie être un·x·e artiste aujourd'hui. Je fais moi-même partie de cette scène culturelle que j'ai été invité à présenter au MCBA et c'est la raison pour laquelle j'ai choisi des artistes dont le travail et le parcours résonnent particulièrement en moi. J'ai souhaité que cette exposition soit aussi diverse et hétéroclite que la scène contemporaine vaudoise elle-même et qu'elle inclue des pratiques variées ainsi que des artistes pour qui il n'est pas nécessairement familier de travailler dans un musée, soit que cette exposition représente la première occasion d'exposer dans un tel cadre, soit que leur pratique se prête habituellement à d'autres typologies de lieux culturels comme des théâtres, par exemple. Enfin, j'ai voulu, à travers mes choix, que cette exposition incarne une scène artistique elle-même en pleine mutation et qu'elle devienne ainsi le reflet d'une génération d'artistes qui interrogent avec engagement, sensibilité et créativité la complexité de notre époque.

Des différents aspects de ce projet, en est-il un qui vous marque plus particulièrement ?

Sans aucun doute la solidarité et la bienveillance qui ont caractérisé les rapports entre les artistes tout au long du développement de ce projet. Pour la plupart, les artistes de cette exposition se connaissent et se côtoient au quotidien, mais *Jardin d'Hiver* a aussi été l'occasion de rencontres et de collaborations inédites. J'ai la conviction que c'est là un des aspects les plus singuliers d'une exposition qui s'intéresse à une scène en particulier : elle laisse transparaître en filigrane les liens – humains, créatifs, voire idéologiques – qui unissent les artistes au sein d'un espace culturel commun, et cela même si les artistes en question ne sont pas nécessairement originaires d'ici ou encore vivent et travaillent parfois hors des frontières de ce petit territoire. *Jardin d'Hiver* est aussi et surtout l'occasion de célébrer ce dialogue essentiel à la vitalité, à la transformation et au rayonnement de la scène culturelle vaudoise.

6. Pressebilder

Stehen zu Verfügung unter → mcba.ch/presse

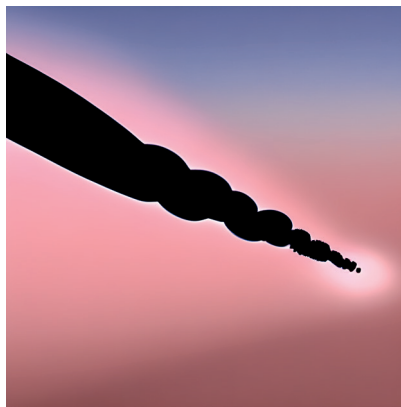
Die Bilder sind während der Dauer der Ausstellung frei von Rechten. Jede Reproduktion ist mit folgenden Angaben zu versehen: Urheber, Titel des Werkes, Datum, Name des Museums und Name des Fotografen sowie Copyright. Weitere Angaben (Technik, Grösse, usw.) sind erwünscht, aber nicht obligatorisch. Bitte senden Sie nach Erscheinen ein Exemplar der Publikation an den Pressedienst des Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne.

Ansicht der Ausstellung: Online abrufbar ab 9. März 2023 um 12Uhr
→ mcba.ch/presse



1.

Simon Würsten Marin, Ausstellungskurator
Foto: MCBA, Etienne Malapert



2.

Ali-Eddine Abdelkhalek, nach *Poem of Change* von Pauline Oliveros
Digitalbild generiert mit DreamStudio (Stability AI)
Courtesy des Künstlers

Ansicht der Ausstellung



Vorgegebene Legende:
Ansicht der Ausstellung *Jardin d'Hiver #2. Poems of Change* im Musée cantonal des Beaux-Arts
Lausanne, 2023
Foto: MCBA, Etienne Malapert

7. Kunst- vermittlung - Publikums- service

Reservierung erforderlich für alle Rendezvous
→ mcba.ch/agenda

Führungen (auf Französisch)

Sonntage 19. März, 2., 16. und 30. April um 11Uhr

Donnerstage 16. März, 20. April, 4. Mai um 18.30 Uhr: Führung der Ausstellungen von *Jardin d'Hiver #2* und *Silvie Defraoui*

Führung für die Ami·e·s du Musée (auf Französisch)

Dienstag 25. April um 12.30 Uhr

Mit Simon Würsten Marin

Guided tour (in English)

Sonntag 7. Mai um 14Uhr

Führung der Ausstellungen von *Jardin d'Hiver #2* und *Silvie Defraoui*

Führungen mit dem Ausstellungskurator (auf Französisch)

Donnerstag 27. April um 18.30 Uhr und Sonntag 21. Mai um 16 Uhr

Mit Simon Würsten Marin

Performances

Donnerstag 30. März um 18.30 Uhr im MCBA Auditorium

Magique Abjection Dream

Mit Léa Katharina Meier

Sonntag 21. Mai um 14Uhr, 15Uhr und 17 Uhr in der Haupttreppe

Off Era

Mit cORPORATE (Soraya Lutangu Bonaventure & Tiran Willemse)

Workshop für Kinder (auf Französisch)

Samstag 15. April 14 – 16.30 Uhr

Was ist zeitgenössische Kunst?

Besichtigung der Werke der Ausstellung, um Motive zu sammeln und im Workshop eine Komposition zu schaffen, die mit Formen und Techniken spielt.

Im Rahmen von PâKOMUZé → pakomuze.ch

Von 6 bis 10 Jahren

CHF 15.– pro Kind

Familien Führung (auf Französisch)

Sonntag 16. April 15 – 16.30 Uhr.

Das kann ich auch

Anfertigung eines kollektiven Freskos, inspiriert von mehreren Werken der Ausstellung. «Verändern» und «gemeinsam» sind die Schlüsselwörter dieser Führung mit Workshop.

Im Rahmen von PâKOMUZé → pakomuze.ch

Von 0 bis 100 Jahre

Kostenlos für Kinder in Begleitung einer erwachsenen Person

Eintrittsticket für die Erwachsenen

Begleitheft für Kinder (auf Französisch)

Gratis, am Empfang erhältlich

Programm für Schulen und Privatbesichtigungen → mcba.ch

8. Information und Kontakt

Florence Dizdari
Pressekoordinatorin
florence.dizdari@plateforme10.ch
T +41 79 232 40 06

Alle unsere Pressemitteilungen und Pressemappen finden Sie unter:
→ mcba.ch/presse/

Pressekonferenz: 9. März um 10.30 Uhr
Präsentation der Ausstellung durch den Kurator in Anwesenheit einiger Künstler/innen
Auf Anmeldung: → presse.mcba@plateforme10.ch

Öffentliche Vernissage: 9. März 2023, 18 Uhr

Öffnungszeiten:
Dienstag–Sonntag: 10–18 Uhr
Donnerstag: 10–20 Uhr
Montag: geschlossen
Karfreitag (7.4): 10–18 Uhr
Ostermontag (10.4): 10–18 Uhr
Himmelfahrt (18.5): 10–18 Uhr

Preise und OnlineTickets:
→ mcba.ch/billetterie
1. Samstag im Monat: gratis

Zugang:
Bahnhof SBB Lausanne, 3 Minuten zu Fuss
Bus: 1, 3, 20, 21, 60, Haltestelle Gare
Bus: 6, Haltestelle Cecil
Metro: m2, Haltestelle Gare
Auto: Parking Montbenon, reduzierter Preis

Adresse:
Plateforme 10
Musée cantonal des Beaux-Arts
Place de la Gare 16
1003 Lausanne
Schweiz
T +41 21 318 44 00
mcba@plateforme10.ch
www.mcba.ch

 @mcbalausanne
 @mcba.lausanne

9. Partner und Sponsoren

Das am 5. April 2019 eröffnete Gebäude des MCBA wurde vom Kanton Waadt mit Unterstützung der Stadt Lausanne und folgender Privat-partner errichtet:

Fondation
Les Mûrons



Fondation
Art et Vie

Fondation
Anita et Werner Damm-Etienne



Abakanowicz Arts and
Culture Charitable Foundation

AUDEMARS PIGUET
Le Brassus



Madame
Alice Pauli

Association rétrospective
Pierrette Gonseth-Favre

ERNST GÖHNER
STIFTUNG

